

LINDA LAEL MILLER

BLISS COUNTY

DER HOCHZEITSPAKT

Roman



New York Times
Bestseller Autoren

überholter Motor laute Geräusche von sich gab, während die zerbeulte, mit Tupfern von Grundierfarbe übersäte Karosserie förmlich vor Verlangen nach Geschwindigkeit zu vibrieren schien. Der Limousinenfahrer stand nach wie vor auf dem Gehsteig, kettenrauchend und in sein Handy plappernd. Als Tripp aus der roten Backsteinkirche kam, die strampelnde und kreischende Braut über der Schulter, klappte er den Mund zu und starrte die beiden an.

Inzwischen musste das Bouquet völlig hinüber sein, denn nun trommelte Hadleigh mit ihren Fäusten auf Tripps Rücken. Offenbar hatte sie die Absicht, mindestens eine seiner Nieren, am besten aber alle beide, zu blutigem Brei zu schlagen.

Endlich erreichte er den Pick-up. Tripp seufzte erleichtert, obwohl er mit Hadleigh und ihrem Brautkleid zu kämpfen hatte, bis er

die Beifahrertür aufkriegte und es ihm gelang, Hadleigh in den Wagen zu befördern. Er stopfte das voluminöse Kleid hinein und warf die Tür fest zu. Vermutlich würde Hadleigh versuchen zu fliehen, doch bis sie sich durch sämtliche Kleiderschichten gekämpft und den Türgriff in der Hand hatte, saß Tripp schon auf dem Fahrersitz und fuhr los.

Er hoffte, dass sie vernünftig genug war, um nicht aus dem fahrenden Auto zu springen. Andererseits ließ ihr Männergeschmack berechtigte Zweifel an ihrem IQ aufkommen. Also fasste er sie am linken Arm – nur für den Fall, dass er ihren gesunden Menschenverstand überschätzte.

Sie schien sich ein wenig zu beruhigen, obwohl sie immer noch stinkwütend zu sein schien.

„Ich kann nicht glauben, dass du das gerade

eben getan hast!“, platzte sie schließlich heraus, als er sie losließ. Mittlerweile fuhren sie vierzig Meilen pro Stunde, daher war es unwahrscheinlich, dass sie jetzt noch einen Sprung wagte. Dafür gab es ein anderes Problem. Ihr verdammtes Hochzeitskleid füllte praktisch die ganze Kabine des Pick-ups aus, was nicht ungefährlich war. Tripp fühlte sich an seine Kindheit mit Will erinnert, als sie irgendwie an eine Packung Waschpulver gelangt waren, das sie in den Springbrunnen vor dem Gerichtsgebäude in Bliss River gekippt hatten. Im Nu war der Seifenschaum wie ein Tsunami über ihnen zusammengeschlagen.

„Glaub es ruhig“, erwiderte er knapp.

Inzwischen hatte sie den Schleier zurückgeschlagen. Darunter kam ein gerötetes Gesicht mit zerlaufenem Mascara zum Vorschein. Sie tat ihr Bestes, um Tripp

finster anzufunkeln. Eine ihrer künstlichen Wimpern hatte sich gelöst und hing an ihrem Augenlid wie ein Insekt an der Windschutzscheibe. Tripp musste lachen.

Das war natürlich ein Fehler. Allerdings hätte er es, selbst wenn sein Leben davon abgehängt hätte, nicht geschafft, keine Miene zu verziehen. Dabei hatte er sein Glück wahrscheinlich schon genug herausgefordert. Über eine Frau zu lachen, die dermaßen wütend war, grenzte geradezu an Dummheit. Doch nun war es passiert.

Falls Will aus dem Himmel zuschaute, oder wo immer die guten Menschen landeten, hoffte Tripp nur, dass er zufrieden war. Es wäre leichter gewesen – und ungefährlicher –, mit einer Bärenmutter Walzer zu tanzen, als Hadleigh vor einem Leben mit jemandem wie Oakley Smyth zu retten.

Die Atmosphäre in der Fahrerkabine war

zum Zerreißen gespannt. „Findest du das alles auch noch witzig?“, fuhr Hadleigh ihn an und verschränkte die Arme vor der Brust, was gar nicht so einfach war, weil das Kleid ihr im Weg war.

Tripp unterdrückte ein letztes Lachen. „Ja“, gestand er. „Ich finde das tatsächlich witzig. Und ich wette, dir wird es eines Tages auch so ergehen.“

„Ich hätte dich verhaften lassen können!“

„Nur zu“, erwiderte Tripp unbekümmert. „Bring Spence Hogan dazu, mich in den Knast zu werfen. Ich wäre allerdings schneller wieder draußen, als du ‚Pokerfreund‘ sagen kannst.“ Er runzelte nachdenklich die Stirn. „Aber jetzt, wo du es erwähnst, würde ich meinen alten Kumpel Spence wirklich gern fragen, warum er dich nicht verhaftet hat, bis du zur Vernunft gekommen wärst und mit Smyth Schluss gemacht hättest.“ Er schüttelte